

Deutsches Archiv

für

Erforschung des Mittelalters

Namens der
Monumenta Germaniae Historica

herausgegeben von

HORST FUHRMANN HANS MARTIN SCHALLER

48. Jahrgang

1992

BÖHLAU VERLAG KÖLN WEIMAR WIEN

Miszellen

Neues zur Überlieferung der Leges Langobardorum

Von

Klaus Siewert

Nach dem Ende der germanischen Völkerwanderung und der Landnahme der Langobarden in Oberitalien begann auch dieser germanische Stamm, seine bisher nur mündlich tradierten Gesetze schriftlich niederzulegen. Die im ganzen lateinisch geschriebenen Leges-Sammlungen enthalten einzelne volkssprachige Wörter, die zu den ältesten Zeugnissen des Germanischen zählen. Eine der vorrangigen Aufgaben der Forschung auf diesem Feld ist die Klärung der Überlieferung. Einige neugefundene oder bisher übersehene Handschriften können hier mitgeteilt werden.

Seit der Edition der Langobardenrechte durch F. Bluhme¹ in den *Monumenta Germaniae Historica* hat die Forschung die Frage nach dem tatsächlichen Umfang der handschriftlichen Überlieferung etwas vernachlässigt. Die von der MGH-Edition ausgehende Suggestion einer abgeschlossenen Quellenlage bestimmte die Forschungen zu den Langobardenrechten bis in die Gegenwart.

In seiner Untersuchung des germanischen Wortgutes legte F. van der Rhee im Jahre 1970 die handschriftliche Überlieferung auf die von F. Bluhme gezählten 12 Handschriften noch einmal fest: „... Von den Leges Langobardorum sind 11 Handschriften erhalten; eine 12. Handschrift, die verloren gegangen ist, ist abgedruckt in Joh. Herold Basiliensis, *Originum ac Germanicarum antiquitatum libri*...“². Mit der Entdeckung einer bislang unbekannten Überlieferung aus dem 9. Jahrhundert³ wurde überraschend deutlich, daß die Überlieferung der Leges Langobardorum tatsächlich noch nicht voll erfaßt ist.

Nachforschungen in dieser Richtung haben mittlerweile neun Textzeugen ans Licht gebracht, die den von F. Bluhme vermerkten 12 Handschriften nunmehr hinzuzuzählen sind:

Assisi, Archivio della Cattedrale, Fragmente fasc. I, n. 3. 6⁴

1) Leges Langobardorum, ed. Friedrich Bluhme, Alfred Boretius, MGH LL 4 (1868).

2) F. von der Rhee, Die germanischen Wörter in den langobardischen Gesetzen (Diss. Utrecht 1970) S. 13.

3) K. Siewert, VVIDRIGILD und ALDIO in einem neuentdeckten Fragment der Leges Langobardorum, Sprachwissenschaft 11 (1986) S. 445 f.

4) A. Fortini, Nuovi documenti del diritto e del costume longobardo nell'Archivio della Cattedrale di Assisi, Atti del 1' congresso internazionale di studi longobardi. Spoleto, 27-30 settembre 1951, S. 317-321.

Modena, Archivio Capitolare, O.I.2⁵

Montecassino, Archivio n. 90⁶

München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 3519⁷

München, Bayerische Staatsbibliothek, Clm 5260⁸

Münster, Universitätsbibliothek, Fragment unsigniert (Depositum aus Privatbesitz Siewert)⁹

Rom, Biblioteca Apostolica Vaticana, Vat. lat. 1468¹⁰

Salzburg, Bibliothek der Erzabtei Sankt Peter, Fragmente 20¹¹

(Testament des Eberhard von Friaul¹²).

Bei den betreffenden Überlieferungen handelt es sich teilweise um indirekte Textzeugen, die völlig neue Aspekte der Rezeption der Langobardenrechte, insbesondere ihres germanischen Wortgutes, eröffnen. Beispielsweise belegen die beiden Münchner Handschriften die Exzerpierung des Edictum Rothari¹³. Der Vaticanus 1468 und der Casinensis 90 zeigen, daß der germanische Wortschatz der *Leges Langobardorum* in Glossare eingegangen ist, die daneben noch aus anderen Quellen geschöpft haben. Für die Handschrift in Montecassino läßt sich im besonderen eine Verbindung zum Glossarium Cavense¹⁴ feststellen. Ein Unikum ist die indirekte Bezeugung einer Handschrift der *Leges Langobardorum* im Testament des Eberhard von Friaul¹⁵.

Über die hier angedeutete rezeptionsgeschichtliche Relevanz hinaus führen die neuen Textzeugen auch auf der Ebene des Textes selbst zu neuen Erkenntnissen, wie zum Beispiel die Bestätigung einiger bisher singulärer Lesarten durch das Münstersche Fragment zeigt.

Der Blick ist jedenfalls wieder auf die Überlieferung zu lenken, deren tatsächlicher Umfang auch jetzt noch nicht voll erfaßt sein dürfte.

5) Zuletzt erwähnt bei: R. Kottje, Die *Lex Baiuvariorum* – das Recht der Baiern, in H. Mordek (Hg.), Überlieferung und Geltung normativer Texte des frühen und hohen Mittelalters. Vier Vorträge, gehalten auf dem 35. Deutschen Historikertag 1984 in Berlin (Quellen und Forschungen um Recht im Mittelalter 4, 1986) S. 9–23, hier S. 20 Nr. 14 (frühere Erwähnungen der Handschrift S. 22 Anm. 14).

6) *Corpus Glossariorum Latinorum* IV, S. XVIII; *Corpus Glossariorum Latinorum* V, 564, 22; 581, 36; 583, 18; F. A. Leoni, *Tre glossari longobardo-latini, Fonti et ricerche per la storia sociale e culturale del mezzogiorno d'Italia* (1981) S. 35.

7) Zuletzt erwähnt bei Kottje, Die *Lex Baiuvariorum* S. 20, Nr. 6 (frühere Erwähnungen der Handschrift S. 22 Anm. 6f.).

8) Letzter Hinweis auf die Handschrift: ebda. S. 20 Nr. 7 (frühere Erwähnungen der Handschrift S. 22 Anm. 6f.).

9) Siewert, *VVIDRIGILD* S. 445 f.; ders., *Mittelalterliches Deutsch in Münster. Handschriften, Handschriftenfragmente, Frühdrucke* (Schriften der Universitätsbibliothek Münster 6, 1991) S. 16–21 (mit Fotofaksimile).

10) *Corpus Glossariorum Latinorum* V, S. XXIX; 491, 27; 491, 32; 501, 59; 506, 32; 517, 25; Leoni, *Tre glossari longobardo-latini* S. 34 f.

11) K. Forstner, Textvarianten unbekannter karolingischer Fragmente, Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde 102 (1962) S. 31–34.

12) Zuletzt erwähnt bei: Kottje, Die *Lex Baiuvariorum* S. 21, Nr. 17 (frühere Erwähnungen der Handschrift S. 22 f. Anm. 17).

13) *Leges Langobardorum* S. 1–90.

14) Ebda. S. 652–657.

15) G. Becker, *Catalogus bibliothecarum antiqui* (1885) S. 29 f., Nr. 12.